

Rhabarber

Rheum rhabarbarum L.

Familie Polygonaceae (Knöterichgewächse)

Rhabarber ist eine aus Asien stammende, ausdauernde, frostharte Heil- und Gemüsepflanze.

Düngung:

N: N_{min}-Sollwert 125 kg/ha (0 - 60 cm Bodentiefe)

P₂O₅: 60 kg/ha

K₂O: 200 kg/ha (chlorhaltiges Kalium wird vertragen)

MgO: 20 kg/ha

Die Dauerkultur Rhabarber bekommt im März (zum Austrieb), im Mai und Anfang August eine Kopfdüngung.

Zusätzlich erhalten die Pflanzen alle zwei Jahre im Herbst eine organische Düngung mit ca. 10 t / ha abgelagertem Stallmist.

Kulturansprüche:

Vorfrüchte mit lockeren, tiefgründigen, nährstoff- und humusreichen Böden sind ideal. Bevorzugt werden mittlere bis schwere Böden mit guter Wasserhaltekapazität. Auch Halbschatten wird vertragen.

Vorkultur mit Luzerne sind wegen des Violetten Wurzeltötterpilzes nicht ideal.

Aussaat Feldkultur:

Eine tiefe Bodenlockerung und reichlich organische Düngung dienen der Pflanzvorbereitung. Rhabarber wird vegetativ oder generativ vermehrt. Vegetativ durch Rhizomteilung. Dabei werden frisch geernteten Wurzelstöcke im Oktober oder März mit dem Messer in 500 – 1000 g schwere Stücke geteilt und gepflanzt. Nur virusfreie Pflanzen werden vermehrt.

Die zweite Anzuchtmethode ist die Aussaat in vertieften Reihen mit 25 cm Abstand. Die Pflanzen werden nach guter Anfangsentwicklung auf 10 – 15 cm ausgedünnt. Im Oktober werden so vorkultivierte Pflanzen auf den Endstandort verpflanzt.

Pflanzabstand: 1,0 bis 1,5 x 1,0 m

Pflanztiefe: Knospen müssen ca. 4 cm mit Erde bedeckt sein.

Rhabarber ist eine Dauerkultur, die 6 – 8 Jahre am Feld bleibt.

Bodenlockerung und Entfernung des Unkrauts um die Pflanzen ist mehrfach durchzuführen.

Blütenstände ab Mai regelmäßig vorsichtig ausbrechen, ohne dass Stummel am Stock bleiben, da die Blütenbildung zu Lasten der Blattmasse geht.

Verfrühung ab Jänner mit Vlies oder Lochfolie ist möglich.

Unkräuter mechanisch oder chemisch entfernen und den Boden um die Pflanzen vorsichtig lockern.

Krankheiten und Schädlinge:

Staudende Nässe führt zu Wurzelfäule.

Virosen können die Dauerkultur schädigen. Vektorbekämpfung und ev. Pflanzgut aus Gewebekulturen schaffen hier Abhilfe.

Falscher Mehltau, Blattflecken (zB Sclerotinia, Ascochyta), Grauschimmel oder Rhabarberrost mit zugelassenen Pflanzenschutzmittel eindämmen.

Der Bodenzpilz Violetter Wurzeltöter (Rhizoctonia crocorum) führt zum Absterben der Wurzeln und empfindlichen Ausfällen. Keine Luzerne als Vorfrucht anbauen.

Tierische Schädlinge sind Nacktschnecken, Läuse, freifressende Schmetterlingsraupen, Käfer und gelegentlich Wühl- und Feldmäuse.

Ernte:

Rhabarber wird von April bis Ende Juni geerntet. Die Erntereife erkennt man, wenn sich die Blattfelder zwischen den Blattrippen gestreckt haben. Geerntet werden die essbaren Stängel, das Blatt wird entfernt. Mindestdurchmesser der Stängel 2 cm, Mindestlänge 25 cm; länger und dicker ist besser.

Bei der Ernte wird der Blattstiel möglichst tief gefasst und mit einem kleinen Ruck vorsichtig aus der Pflanze gedreht. Die vorhandenen Knospen an der Pflanze dabei nicht beschädigen.

Auch während der Ernte muss immer ausreichend Blattmasse an der Pflanze bleiben. Pro Erntedurchgang entnimmt man 3 – 4 Blattstiele / Pflanze.

Mehrere Durchgänge sind üblich.

Ertrag: ca. 40 – 60 t/ha. Die Ernteleistung liegt bei ca. 70 kg / AKh.

Vermarktung:

Von Rhabarber werden die Blattstiele gebündelt in 1 oder 5 kg Einheiten bzw. lose nach Gewicht verkauft.

Bei 1 °C und 95 % Luftfeuchtigkeit lassen sich die Stiele bis zu drei Wochen lagern.